

Was, bitte schön, kratzt uns Anarchist*innen dieser Veteranentag? Na, so einiges!

Noch bevor die CDU/CSU/SPD-Bundesregierung im Amt war, hat sie im März 2025 mit den Stimmen von FDP und Grünen im Bundestag schon die Grundgesetzänderung u.a. für ein 400-Milliarden-Euro-Aufrüstungs-Paket und unbegrenzte Militärausgaben beschlossen. Ein weiterer Baustein der Militarisierung ist der Veteranentag, den Armee und Regierung am 15. Juni 2025 unter anderem in Berlin begehen wollen. Dagegen organisiert sich antimilitaristischer Protest und Widerstand. (GWR-Red.)

Wir glauben, dass die Bedeutung des kommenden nationalen Veteranentags in seiner Tragweite noch nicht in den Köpfen angekommen ist, weil nicht zuletzt auch vielen Anarchist*innen die Auseinandersetzung mit dem „Soldatischen“ und den „Veteranen“ verloren gegangen ist.

Ein radikaler Antimilitarismus, der sich jedem Militär verweigert und zur weltweiten Desertion, Kriegsdienstverweigerung und Sabotage ermuntert, hatte es auch schon vorher schwer. Wird der Kampf gegen Militär obendrein noch gekoppelt mit dem notwendigen Kampf gegen

das Patriarchat, dünnt sich das Feld derer nochmal aus, die in antimilitaristische Aktion treten wollen.

Die Bundeswehr hat es da einfacher. Im Veteranenbüro koordinieren zehn abkommandierte Soldaten täglich die 60 Veran-

staltungen, die bundesweit zum Veteranentag am 15. Juni 2025 in Planung sind. Sie koordinieren mit der Politik, den Reservisten- und Veteranenverbänden den Versuch, eine Veteranenkultur salonfähig zu machen. Denn Kriegsfähigkeit soll der Bevölkerung auf allen Wegen und mit allen Mitteln erst mal wieder beigebracht und beigebogen werden. Deshalb zunächst ein als Familienfest getarntes Event am Berliner Reichstag mit Veteranendorf, Hüpfburg, Essständen und vielen Politiker*innen, höheren Soldaten und Hofberichterstattung. In Hamburg wird an dem Tag eine öffentliche Beförderung von neuen Offizieren veranstaltet.

Wir wollen die Chance nutzen, um den Veteranentag schon im Ansatz seiner Entwicklung zu einem „Rohrkrepierer“ werden zu lassen. Dass ein Veteranentag, der zum politischen Reinfall wird, weit größere Konsequenzen hat, als uns beim ersten Nachdenken darüber bewusst ist, darüber wollen wir schreiben.

Wir befinden uns auf dem Weg in eine seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa beispiellosen Militarisierung an dessen Ende nicht Frieden auf uns wartet, sondern: Krieg. Solange wir noch Bewegungsfreiheit haben, sollten wir alle unsere Kämpfe in Beziehung zu einem radikalen Antimilitarismus setzen, der vor keiner Nationalgrenze, vor keiner Ideologie und keiner Religion halt macht.

Noch immer gibt es Gruppen, die verkünden, der Hauptfeind stünde im eigenen Land. Unabhängig davon, ob diese Parole jemals stimmte, sie geht heute an der Realität vorbei: Die Verteilungskämpfe und die sich verschiebenden Machtkonstellationen, die Folgen der Erderwärmung mit ihren Hungersnöten, Katastrophen und Kriegen münden gerade in eine weltweite Militarisierung. Mit der meist aus ideologischen Gründen vorgetragenen Parole, drückt mensch sich vor einer sozialrevolutionären Bestimmung des antimilitaristischen Kampfes, der die Deserteure aller Länder willkommen heißt und keine Grenzen kennt.

Wir beobachten und erleben in unserem Umfeld permanent Widersprüche und stellen deswegen folgende Fragen: Warum gibt es noch Zusammenhänge/Positionen/Menschen, die in der NATO den Hauptfeind sehen, und damit z.B. den Angriff Russlands auf die Ukraine relativieren und oder als Notwehr legitimieren? Warum wird in vielen (autoritär-)kommunistischen Lagern eine Kriegslogik reproduziert und ein verstaubter Antimperialismus-Begriff Lenins verbreitet, der in gutes und schlechtes Militär unterscheidet? Und warum gibt es sogar Menschen, die vorgeben, Anarchist*innen zu sein, aber sich eine ukrainische Uniform anziehen, um andere, die sie nicht kennen, zu ermorden oder von diesen ermordet zu werden? Scheinbar liegt es daran, dass

NEIN ZUM VETERANENTAG

15. Juni 2025



GEGEN JEDEN KRIEG! GEGEN JEDES MILITÄR!

Militär, Vergewaltiger, Nazis und Fundamentalisten entwaffnen

International Support of Conscientious Objectors and Deserters → connection-ev.org /// → idk-info.net
Mehr Infos u.a. auf → de.indymedia.org
Medienpartner*in → graswurzel.net

antikrieg.blackblogs.org
antikriegsrat_berlin@riseup.net
Provisorischer anarchistischer Antikriegsrat



Für eine radikale, antifaschistische und antipatriarchale Antikriegsbewegung

Die Falle

Wie Belarus junge Männer zu Geiseln der Militärmaschinerie macht

Im März 2025 forderten unter anderem der verteidigungspolitische Sprecher der Unions-Bundestagsfraktion, Florian Hahn, sowie der ehemalige grüne Bundesaußenminister, Joseph Fischer, eine Wiedereinführung der seit 2011 in Deutschland ausgesetzten „Wehrpflicht“, und zwar „für Männer und Frauen“. In autokratischen Staaten wie Belarus ist dieser Zwangsdienst Realität. In Belarus gibt es eine 18-monatige Militärdienstpflicht für alle Männer zwischen dem 17. und 27. Lebensjahr. Für Hochschulabsolventen reduziert sich die Militärdienstpflicht auf zwölf Monate. (GWR-Red.)

Tausende junger Belarusen ahnen nicht, dass sie bereits unter der strengen Kontrolle des belarussischen Militärsystems stehen. Es kennt ihre Namen, Adressen, Telefonnummern, Eltern, Schwächen und Ängste. Es wartet nur darauf, dass sie erwachsen werden – und dann werden sie zum Kriegsdienst gezwungen. Die Kontrolle über junge Männer in Belarus besteht schon lange, aber im April 2024 verwandelte das Gesetz Nr. 363-Z das Land endgültig in eine militärische Maschinerie. Die Befugnisse der Militärkommissariate, des KGB und des Innenministeriums wurden ausgeweitet, ihre Datenbanken zusammengeführt. Jetzt wird jeder männliche Bürger ab dem Alter von 17 Jahren als „potenzieller Wehrpflichtiger“ eingestuft. Stell dir vor, du bist ein junger Belaruse. Du bist erst 17 Jahre alt. Du gehst zur Schule, machst Pläne, träumst. Du denkst, du hast eine Zukunft. Aber dein Name ist bereits rot markiert im System. Du stehst nun unter militärischer Registrierung. Sie wissen alles über dich:

Deine Adresse und dein Geburtsdatum. Deine Passnummer. Wo du studierst. Wer deine Eltern sind. Deine Krankengeschichte. Deine schulischen Leistungen, Hobbys und sportlichen Erfolge. Du bist Teil einer riesigen Datenbank geworden. Ab diesem Moment bist du kein freier Mensch mehr, sondern eine militärische Ressource.

Wie sammelt der Staat Daten über junge Belarusen?

- 1. Militärische Datenbanken**
 - Ab dem 17. Lebensjahr wird jeder junge Mann automatisch in das Wehrregister aufgenommen.
 - Militärkommissariate sammeln medizinische Unterlagen, Kontaktdaten der Eltern und akademische Leistungen.
 - Universitäten und Schulen sind verpflichtet, Studierendendaten an die Militärbehörden weiterzugeben.
- 2. Kontrolle durch Mobilfunkanbieter**
 - Alle Mobilfunkanbieter übermitteln die Telefonnummern

der Wehrpflichtigen an die Militärkommissariate.

- Einberufungsbescheide werden jetzt per SMS verschickt und das Nichterscheinen gilt als Straftat.
- Ändert man seine Telefonnummer und meldet es nicht, drohen Geldstrafen oder Verhaftung.
- Das Militär kann Verbindungsnachweise anfordern, um den Standort eines Wehrpflichtigen zu ermitteln.

3. Überwachung durch Banken, Grenzkontrollen und Sicherheitsbehörden

- Dein Bankkonto ist mit deinem Pass verknüpft, sodass Transaktionen verfolgt werden können.
- Daten aus dem Innenministerium und dem Grenzschutz ermöglichen es den Behörden, jede Flucht aus dem Land sofort zu erkennen.
- Das Grenzkontrollsystem protokolliert alle deine Reisen – selbst kurze Einkaufsfahrten ins Ausland.

4. Universität und Schule – kein Schutzraum, sondern ein Kontrollinstrument

- Bildungseinrichtungen übermitteln Einschreibungs- und Exmatrikulationsdaten an das Militärkommissariat.
- Wer häufig den Unterricht verpasst, kann exmatrikuliert werden und das Militär erfährt es sofort.
- Universitätsverwaltungen übermitteln die Telefonnum-

mern der Studierenden, damit Militärbehörden sie direkt kontaktieren können.

5. Dokumentensperre: Ohne eine Bescheinigung des Militärs kannst du nichts tun

Ohne eine militärische Registrierungsbescheinigung kannst du nicht:

- Einen neuen Pass beantragen.
- Einen Führerschein erhalten.
- Einen Job registrieren.
- In einigen Fällen an einer Universität eingeschrieben werden.

6. Geheimdienste werden dich finden

- Das Innenministerium und der belarussische Geheimdienst KGB können Anrufe abhören und Nachrichten in Messengern überwachen.
- Sie hacken Social-Media-Konten, um Beweise für Kriegsdienstverweigerung zu finden.
- Sie nutzen Überwachungskameras, um „Wehrdienstvermeider“ zu identifizieren.
- Sie setzen Eltern und Verwandte unter Druck, indem sie mit Geldstrafen oder Strafverfahren drohen.

7. Belarussische Grenzkontrollen: Eine Flucht wird unmöglich

- Grenzbeamte sehen sofort, dass du wehrpflichtig bist.
- Wenn du nicht beim Militär registriert bist, kannst du an

der Grenze zurückgewiesen werden.

- In einigen Fällen werden deine Daten an den Grenzschutz übermittelt, und selbst mit einem Visum darfst du das Land nicht verlassen.

Selbst wenn du krank bist – sie brauchen dich trotzdem

Früher konnte eine medizinische Befreiung ein Ausweg sein. Heute nicht mehr. Die Rekrutierungskommissionen sind strenger geworden. Medizinische Unterlagen können „korrigiert“ werden, wenn nicht genügend Wehrpflichtige vorhanden sind.

Was erwartet junge Belarusen in der Armee?

Die belarussische Armee ist nicht nur verlorene Zeit. Sie ist ein Unterdrückungssystem, in dem:

- Offiziere Soldaten als kostenlose Arbeitskräfte missbrauchen – sie bauen Datschen, waschen Autos, graben Erde um und müssen Unterschriften für regierungstreue Kandidaten sammeln.
- Schikanen und Erniedrigungen die Norm sind. Soldaten werden geschlagen für „falsche“ Antworten.
- Psychoterror herrscht: ständige Demütigungen, Drohungen, Schlaf- und Nahrungsentzug.

Fazit: Belarussische Männer – Gefangene des Staates

Das Lukaschenko-Regime hat ein System geschaffen, in dem ein Mann kein Bürger ist, sondern eine militärische Ressource. Sie wissen, wo du bist. Sie wissen, wann du deine Telefonnummer änderst. Sie verfolgen deine Bewegungen. Sie lassen dich nicht gehen. Und das Schlimmste? Die Welt schweigt. Europa nimmt Kriegsflüchtlinge auf, erkennt aber Belarusen, die vor der Wehrpflicht fliehen, nicht als Flüchtlinge an. Solange Kriegsdienstverweigerer nach Belarus zurückgeschickt werden, wird die Militärmaschinerie weiterlaufen. Und während du diesen Text liest, vibriert bereits das Handy eines jungen Belarusen. „Sie müssen sich beim Militärkommissariat melden. Nichterscheinen wird strafrechtlich verfolgt.“ Was wird er tun? Was würdest du tun?

Olga Karatch

Die belarussische Menschenrechtsaktivistin Olga Karatch (Unser Haus) lebt im Exil in Litauen. Im März 2025 berichtete sie in der GWR 497 in ihrem Artikel „Geschlechtsspezifische Repression“ über die harte Realität für Frauen in Belarus.

Fortsetzung von Seite 15

Was, bitte schön, kratzt uns Anarchist*innen dieser Veteranentag?

unsere deutliche Position jenseits aller Polarisierungen und Kriegslogiken noch nicht durchgedrungen ist. Liegt es daran, dass es keine nennenswerte Organisation über einzelne Events hinaus gibt, die sich über gemeinsame Ziele im Bereich des radikalen Antimilitarismus verständigt hat? Liegt es an den oben skizzierten Brüchen, die ein Auseinandergehen zur Folge haben und wir uns im Kleinen erst einmal neu finden müssen? Wenn also Schluss mit jeder Waffenbruderschaft sein soll – egal wo, dann dadurch, dass die aufgezählten Polarisierungen und die Kriegslogiken durch-

geeignet, die eigene Bevölkerung in Schach zu halten und im Bedarfsfall niederzuschlagen. Sowie den äußeren Feind niederzuringen, wenn dies ökonomischen, religiösen und/oder ideologischen Interessen dient.

Das Militär zwingt Menschen, die als Männer sozialisiert wurden, in Uniformen und an die Waffe, drüllt deren Psyche, bis sie in der Lage sind, Menschen, die sie noch nie zuvor gesehen haben, umzubringen. Diese Männer, denen die soldatischen Tugenden antrainiert werden, um Gewalt gegen den jeweiligen potentiellen Gegner ausüben zu können, sind dann auch bereit

sierte, soldatisch antrainierte Eigenschaft, die Grundlage für die Bereitschaft zum Morden überhaupt erst herstellbar macht. Toxische Männlichkeit fällt nicht vom Himmel, sie wird entlang der biologischen Differenz als Herrschaftsverhältnis entwickelt, das die Bereitschaft zur Vergewaltigung als Kriegswaffe impliziert – im Krieg wie zu Friedenszeiten. Siehe dazu auch unseren Artikel „Mobilisierung gegen den Veteranentag!“, in der GWR 496 vom Februar 2025. Wenn der Veteranentag zu einem politischen Desaster werden soll, müssen neue Bündnisse her. Die schweigende Mehrheit, die sich Kriegslogiken verwei-

dergründig nach einer trivialen Positionierung anhört, wird sie im Zuge weiterer kriegerischer Polarisierungen hilfreicher sein als gedacht. Schon jetzt trennt sich an dieser Parole die Spreu vom Weizen, weil sich oft zeigt, wie viel wir selber in Kriegslogik gefangen sind, Partei ergreifen für die eine oder andere Seite eines Konfliktes, anstatt über jede Nationalgrenze und Ideologie hinweg, Soldaten und Milizionäre aufzufordern, die Waffen zu zerstören, gegen die eigenen Herren zu drehen oder zu desertieren.

Veteranen sind in Deutschland nicht nur Soldaten, die im Auslandseinsatz waren oder von einer Front gekommen sind. Die Bundesregierung dehnte den Begriff auf alle aus, die seit 1955 Soldaten in der Bundeswehr waren oder sind. Das heißt auch auf die Kriegsverbrecher, die aus der Wehrmacht kamen, auf die Zeit- und Berufs-soldaten und die Wehrpflichtigen bis hin zu den heute aktiven Soldat*innen. Der nationale Veteranentag ist deshalb ein Gedenktag des Soldatischen. Er hat den Zweck, die Bundeswehr und eine Veteranenkultur so breit wie möglich in der Gesellschaft salonfähig zu machen. Denn das gehört zur Kriegsvorbereitung dazu. Die Bevölkerung soll die Soldaten als Normalität wahrnehmen: im Straßenbild, in den Netzwerken und Debatten.

Nicht ohne uns! Wir werden die schrille Gegenstimme zur Militarisation sein. Wir werden umso lauter sein, wenn du, die



das gerade liest, mit uns in den radikal antimilitaristischen Kanon einsteigt – am Veteranentag und darüber hinaus. Wenn du dich dafür einsetzt, allen Deserteuren, die Möglichkeit zu verschaffen zu erzählen, weshalb sie abgehauen sind, wenn du Kontakte zu Veteranen gegen Krieg hast, lass es uns gerne wissen.

Wir wollen eine öffentliche Sichtbarkeit gegen jeden Krieg, gegen jedes Militär herstellen. Wir wollen den Veteranentag in eine Festung verwandeln. Sollen sie sich doch hinter Absperrung und Polizei und Feldjäger verschanzen. Denn weder spricht der Veteranentag für alle in Deutschland lebenden Menschen, noch spricht er für alle Veteran*innen. Dass es mindestens ein Drittel an Wehrpflichtigen gab, die die Bundeswehr alles andere als toll fanden, verschwindet unter dieser Gleichmacherei.

Gegen die militaristischen Zusammenkünfte wollen wir ein tragfähiges Netzwerk entwickeln, das sich nicht bei jedem neuen Krieg verunsichert von Gegenpropaganda, Verwirrungen und militarisierter Kriegslogik neu erfinden muss.

Wir wollen das zusammen rocken! Noch ist Zeit, um ein Bündnis zu schmieden, das einem radikalen, antipatriarchalen, antifaschistischen Antimilitarismus den Weg bahnt. Wir werden sicherlich Fehler machen, aber unsere Vielfältigkeit und Unberechenbarkeit ist auch eine Stärke. Der Veteranentag soll ein politisches Desaster werden! Und damit zu einem internationalen Signal gegen jeden Krieg und jedes Militär. Meldet euch gerne, um euch mit uns zu verbünden. Je mehr wir sind, desto lauter ist das Nein zum Veteranentag.

Provisorischer anarchistischer Antikriegsrat Berlin

Mobilisierungs- und Infoveranstaltung des anarchistischen Antikriegsrats Berlin und weiterer Bündnisgruppen am 2. Juni um 19 Uhr Im Mehringhof, Veranstaltungsetage, 2HH 1. Etage, Gneisenau Str. 2a, Berlin-Kreuzberg. Weitere Infos u.a. auch zu Bündnistreffen, Veranstaltungen, Plakaten, den von der Bundeswehr geplanten Events demnächst auf: <https://antikrieg.blackblogs.org> Kontakt: antikriegsrat_berlin@riseup.net

Der Hauptfeind steht in jedem Land, unterhält Militär und Milizen, trägt gerne Uniformen und folgt Befehlsketten. Befehl und Gehorsam und eine ausgeprägte Hierarchie garantieren militärische Operationen im großen Stil. Militär in jedem Land ist

Im November 2024 haben wir mit dem Artikel „Wie kommen wir in die Initiative? Gegen jeden Krieg – das patriarchale Kommando entwerfen“ in der GWR 493 ausgeführt: Der Zugriff auf männlich gelesene Körper, die eine patriarchale Formierung erfahren, ist die Voraussetzung für eine militäri-

„für die Sache“ qualvoll, aber heldenhaft zu krepieren. Posthum gibt es dann ein Ehrengrab. Militär und Patriarchat sind eindeutig miteinander verwoben. Der eigentliche Hauptfeind eines radikalen Antimilitarismus ist deshalb das Patriarchat – es steht in jedem Land und muss überall bekämpft werden.

gert und weder für die Hamas noch Netanyahu und die deutsche Staatsräson auf die Straße gehen würde, wird derzeit noch kaum Gruppen finden, die sichtbar einen radikalen Antimilitarismus verkörpern.

Für uns ist deshalb die Vorbereitung und Durchführung von Aktionen gegen den Veteranentag eine Chance, zu tragfähigen Bündnissen zu kommen, um mit klaren Positionen zu handeln, wenn die nächste Militarisierungswelle hereinbricht.

Deshalb setzten wir unverhandelbar: „Gegen jeden Krieg, Gegen jedes Militär“. Denn auch wenn sich das vor-